

AUEN ZEITUNG

NEUES AUS DER EVANGELISCHEN AUEN-KIRCHENGEMEINDE BERLIN-WILMERSDORF



WIE MALER DEN SCHMERZ DARSTELLEN | SEITEN 12-13

WIE OSTERN DEN SCHMERZ BESIEGT | SEITE 5

Taizé-Andachten

Gesänge und biblische Texte

Mittwoch 19:00 Uhr

Einsingen **18:30 Uhr**

24. Februar

30. März

Offene Kirche

Dienstag 10:00-15:00 Uhr

Mittwoch 15:00-19:00 Uhr

Donnerstag 14:00-18:00 Uhr

Freitag 10:00-15:00 Uhr

1. Samstag im Monat 12:00-15:15 Uhr

Mittagsgebet

Jeweils am ersten Dienstag im Monat um 12:00 Uhr

2. Februar

1. März

Kita in der Kirche

Lieder, Liturgie und eine biblische Geschichte für Kindergartenkinder

Donnerstag 11:00 Uhr

4. Februar

18. Februar

3. März

24. März

Kanzeltausch

Einmal im Jahr steigen die Pfarrerinnen und Pfarrer unseres Kirchenkreises auf Kanzeln ihrer Kollegen. Um dafür zu ermitteln, wer wo predigt, wird im Konvent eine große Losbox aufgestellt. – Am **14. Februar** wird Superintendent Carsten Bolz bei uns in der Auenkirche den Gottesdienst halten.

Durchbohrt

Mit Nägeln einfach durch die Handflächen ans Kreuz geschlagen: Dieses martialische Detail fehlt auch dem großen Kruzifix am Altar der Auenkirche nicht. Unwillkürlich

zuckt der Betrachter vor Schmerz zusammen. – Die Figur wurde 1977 von Waldemar Otto geschaffen. Der mehrfach ausgezeichnete Bildhauer, Jahrgang 1929, lebte

von 1948 bis in die 70er Jahre hinein, unterbrochen von mehreren Auslandsaufenthalten, in Berlin, später in Worpsswede. Am 30. März wird er 87 Jahre alt.

GOTTESDIENSTE IM FEBRUAR

Mi 03.02.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Westerhoff
So 07.02.	Estomihi	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen	Enk
Mi 10.02.	Aschermittwoch	19 Uhr Passionsandacht I	Enk
So 14.02.	Invokavit	10 Uhr Predigtgottesdienst	Bolz
Mi 17.02.		19 Uhr Passionsandacht II	Westerhoff
So 21.02.	Reminiszere	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Der Kammerchor singt.	Westerhoff
Mi 24.02.		19 Uhr Taizé-Andacht	van der Eijk/Lehndorf/ Reichardt
So 28.02.	Okuli	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen der Konfirmanden	Reichardt

GOTTESDIENSTE IM MÄRZ

Mi 02.03.		19 Uhr Passionsandacht III	Reichardt
So 06.03.	Lätare	10 Uhr Gottesdienst mit Taufen Der Bläserkreis spielt.	Enk
Mi 09.03.		19 Uhr Passionsandacht IV	Reichardt
So 13.03.	Judika	10 Uhr Konfirmationsgottesdienst Der Eltern- und Jugendchor singt.	Reichardt
Mi 16.03.		19 Uhr Orgelvesper	Westerhoff
So 20.03.	Palmsonntag	10 Uhr Predigtgottesdienst	Plehn-Martins
Mi 23.03.		19 Uhr Passionsandacht V	Westerhoff

GOTTESDIENSTE ZU OSTERN

Do 24.03.	Gründonnerstag	18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Enk
Fr 25.03.	Karfreitag	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Die Kantorei singt.	Westerhoff
Fr 25.03.	Karfreitag	Lesung und Musik zur Sterbestunde Jesu	Seeberger
So 27.3.	Ostersonntag	5 Uhr Frühgottesdienst	Enk
So 27.03.	Ostersonntag	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Der Bläserkreis spielt.	Reichardt
Mo 28.03.	Ostermontag	10 Uhr Matinee-Gottesdienst	Westerhoff
Mi 30.03.		19 Uhr Taizé-Andacht	van der Eijk/ Lehndorf/ Reichardt

Alle regelmäßigen Kindergottesdienste siehe Seite 9



Das große Turmkreuz der Auenkirche

Nicht das letzte Wort

Schmerz als Themenschwerpunkt in diesem Heft

Stell dich nicht so an! Auch wenn diese Worte nicht ausdrücklich fielen, war die Botschaft unterschwellig doch da: Wenn wir als Kinder Bauchweh oder Kopfschmerzen hatten, gab es keine Tabletten, das hielt man aus. Als mein eigenes Kind heranwuchs und mit Migräne gekämpft hat, habe ich ein neues Wort gelernt: Schmerzgedächtnis. Der Körper erinnert sich an Schmerzen, die regelmäßig wiederkehren, und das soll besser verhindert werden. Das Kind hat Schmerzmittel bekommen, und kein Arzt hat zu ihm gesagt, er sollte nicht so zimperlich sein. Im Gegenteil, sie haben alle versucht, ihm die Sorge vor den Anfällen zu nehmen. Die Migräne hat sich verwachsen, und tablettenabhängig ist er auch nicht geworden. Wir waren den Ärzten sehr dankbar für ihre Hilfe.

Manche Menschen müssen dauerhaft mit Schmerzen leben, trotz medizinischer Hilfen. Das Leben der Malerin Frida Kahlo war von Schmerzen bestimmt, die sie aufgrund eines Unfalls immer erleiden musste. Beeindruckend ihr Selbstbildnis als Hirsch mit Menschenkopf.

In der Passionszeit ist uns Christen das Leiden Jesu am Kreuz besonders im Bewusstsein. Das Kreuz steht für Schmerz und Qual, die Menschen erleiden müssen, weil sie krank sind oder weil andere ihnen schreckliche Dinge antun. Das Kreuz steht außerdem für einen Schmerz der Seele. Verlassen hat er sich am Kreuz gefühlt und das auch laut herausgeschrien: „Warum hast du mich verlassen, Vater?“ In dieser Extremsituation hätte Jesus seinen Vater gebraucht. Er war nicht da. Menschen fühlen sich von anderen allein gelassen, und die Seele ist geschmerzt. Ich glaube, dieses Schmerzgedächtnis lässt sich nicht verhindern. So einen Schmerz vergisst man nicht.

Aber der Schmerz soll nicht das letzte Wort haben. Von einer Liebe, die stark ist, stärker als alle Bauch- und Migräneschmerzen, stärker als Schmerzen am Kreuz, stärker als aller Seelenschmerz, erzählen uns die Ostergeschichten. Wir feiern, dass Gottes Liebe stärker als der Tod ist. – Ich freue mich auf das Osterfest!

Kristina Westerhoff

Monatsspruch Februar

Jesus sagt: Wenn ihr jemandem etwas vorzuwerfen habt, so vergebt ihm, damit euch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen vergeben kann.

Markus 11, 25

Aus dem Inhalt

Die Passion Jesu musikalisch: Konzert der Kantorei | Seite 7

Auf Wiedersehen und alles Gute: Abschied von zwei Mitarbeitern | Seite 9

Wenn das Leben sich verändert: Gemeindemitglieder erzählen | Seite 10

Wenn man etwas Schönes vorhat: Gemeindereise nach Schottland | Seite 15

Monatsspruch März

Jesus sagt: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich auch euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

Johannes 15, 9

Maria, hilf!

Passionsandachten

Grundfarbe Blau – in verschiedenen Abstufungen strahlen die 14 Fenster aus der Kapelle Maria Hilf in Watzenegg ob Dornbirn – das ist unweit von Bregenz am Bodensee – eine



Ruhe und Tiefe aus, die an das Blau in der Gedächtniskirche erinnert. Diese Farbe ist ökumenisch. In einer katholischen Kirche in Österreich und in der protestantischen Gedächtniskirche mitten in Berlin bietet uns das Blau Momente des Atemholens. Die 14 Fenster in Watzenegg stellen 14 Kreuzwegstationen dar. In der katholischen Kirche erinnern sie an den Leidensweg Jesu und laden zur Andacht ein.

Wir laden zu fünf Passionsandachten ein: Jeweils ein blaues Fenster aus dem Kreuzweg der Kapelle Maria Hilf gibt uns dabei die Möglichkeit, Jesu Leiden und das Leiden vieler anderer Menschen zu bedenken.

Jeweils mittwochs, **19:00 Uhr: 10. Februar** Die Verurteilung / **17. Februar** Jesus trägt sein Kreuz / **2. März** Simon hilft (siehe Foto) / **9. März** Die Kreuzigung / **23. März** Abnahme vom Kreuz

GETAUFT - GETRAUT - BESTATTET

Amtshandlungen in der Aue

► TAUFEN

Emily Barnes-Weiland
Marchen Carnap
Elena Kalter
Constantin Ketterer
Felix Kloer
Oskar Küsgen
Lanah Sanchez Venteo
Lilly Stocker
Samuel Sandratski
Carlies Sandratski

► GOLDENE HOCHZEIT

Doris Schultz geb. Schuricke und **Lutz Schultz**

► BESTATTUNGEN

Erna Adam geb. Liditschke, 93 Jahre
Wolfgang Aßmann, 76 Jahre
Ulrich Bettge, 76 Jahre
Werner Biermann, 83 Jahre
Dr. Karl-Heinrich Eiselt, 78 Jahre
Anita Knop geb. Till, 84 Jahre
Marcus Mejstrik, 43 Jahre
Christa-Maria Morgenstern, 99 Jahre
Gerhard Pelz, 86 Jahre
Joachim Petrasch, 92 Jahre
Detlef Raphael, 77 Jahre
Dietrich Ruch, 91 Jahre
Dieter Scheidemann, 72 Jahre
Hansjoachim Schirmer, 75 Jahre
Horst Scholz, 87 Jahre

Wachtet und betet

Die Auen-Jugend durchwacht die Osternacht

In der Nacht, in der Jesus gefangen genommen wurde, ging er mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane und bat sie, mit ihm zu wachen, mit ihm zu beten und ihm beizustehen. Er hatte Angst und wollte nicht allein sein. In der Nacht, die dem Ostermorgen vorausgeht (26. zum 27. März), werden die Jugendlichen in unserer Auenkirche wachen und beten. Wir werden miteinander singen, beten und stündlich kleine Andachten miteinander feiern. Auch wenn einige schlafen, wird immer ein kleiner Teil stellvertretend für alle wachen und beten und über Tod und Auferstehung Jesu nachdenken.

Nehmt Kinder auf

Weltgebetstag aus Kuba

Am **Freitag**, dem **4. März** feiern Gemeinden rund um den Erdball den Weltgebetstag mit einer Liturgie, die Frauen aus Kuba erarbeitet haben. Sie erzählen von Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land. Von der „schönsten Insel, die Menschengenossen niemals erblickten“ schwärmte Christoph Kolumbus, als er 1492 in Kuba an Land ging. In gut 500 Jahren Zuwanderung ist inzwischen eine vielfältige Bevölkerung entstanden. Von 11 Millionen Kubanern ist die Mehrheit katholisch. Der sozialistische Inselstaat ist ein Land im Umbruch – mit wachsender Armut und sozialer Ungleichheit. Im zentralen Lesungstext des Gottesdienstes lässt Jesus die Kinder zu sich kommen und segnet sie. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen ist eine Herausforderung – hochaktuell in Kuba, weil so viele junge Menschen auf der Suche nach beruflichen Perspektiven ihrer Heimat den Rücken kehren.

Freitag, 4. März, 17:30 Uhr (Begrüßung/Einsingen ab 17:30 Uhr) in der **Ev. Hochmeisterkirche**, Westfälische Str. 70a, 10709 Berlin

Abschied vom Schmerz

Zur Bedeutung des Osterfestes

Ostern ist das zentrale christliche Fest und dazu das erste, das die frühe Kirche feierte. Alles andere hat sich um dieses Auferstehungsfest herum entwickelt.

Ostern ist das Fest der großen Hoffnung des Lebens. Es zeigt uns, dass wir im Tod nicht im Nichts versinken, sondern in ewiges Leben hineingerettet werden. Das Hoffnungszeichen der Auferstehung Jesu weist darauf hin, dass es auch in uns nichts gibt, was nicht verwandelt werden kann. Der Sohn Gottes ist in unsere Welt gekommen, um Ewiges zu schenken, weil er den Tod verwandelt, ja besiegt hat. So gibt es kein Grab, in dem nicht das Leben aufsteht, kein Scheitern, das nicht zu einem Neuanfang werden kann, keine Dunkelheit, die nicht in Licht verwandelt wird. So hat immer das Leben und niemals der Tod das letzte Wort.

Dies bedeutet auch: Wir feiern Ostern, um selber aufzustehen, hier und jetzt aus dem Grab unserer Angst, unseres Selbstmitleides, unserer Verzweiflung. Wir feiern, dass Gottes gute Kräfte die Steine wegwälzen, die uns blockieren. Ostern ist das Fest des Lebens, das alles Erstarre in uns zum Leben wecken möchte. Es ist Gottes Liebe, die stärker ist als der Tod, die befreit von den Fesseln unserer Angst und Resignation. Das ist unsere alte kirchliche und liturgische Tradition. Das ist der Glaube der frühen Kirche.

Bis in die Barockzeit gab es den Brauch des Osterlachsens in der Kirche. Der Priester erzählte auf der Kanzel Witze, und die durften auch deftig sein. Es wurde gelacht, kein Moralisieren, sondern Freude darüber, dass das Leben stärker ist als der Tod. Ein Lachen der Freiheit und ein Verlassen des Todes – welch wunderbare Ostertradition!

Und auch das Osterfeuer, das am Abend vor der liturgischen Osternachtsfeier entzündet

wird, ist ein kräftiges Zeichen. Licht und Wärme strahlen in die Dunkelheit hinein. Alles Erstarre wird erweckt. Schön ist es, in das Feuer zu sehen und auf das Licht des nächsten Tages, des Auferstehungstages, zu warten. Die Osterkerze wird am Osterfeuer entzündet und mit dem dreimaligen Gruß „Licht Christi“ in die dunkle Kirche getragen. Dieses sanfte Kerzenlicht soll unsere Augen öffnen, damit wir gleichsam mit Osteraugen überall den Sieg des Lebens erkennen. So können unsere christlichen Rituale unsere



Licht und Wärme strahlen in die Dunkelheit hinein: Das Osterfeuer symbolisiert das Ende des Schmerzhafte, Irdischen, Alten und den Neubeginn mit der Auferstehung Christi.

inneren Augen öffnen, um das Stärkende, das Nährende, das Befreiende von Ostern zu verdeutlichen.

In der Brotrede Jesu aus dem Johannesevangelium (Joh. 6, 22–59) bezeichnet er sich selbst als das Brot, das vom Himmel gekommen ist, um das durch die Zeit wandernde Gottesvolk zu nähren und zu stärken. Jesus, der Sohn Gottes, das ewige göttliche Wort, der Logos, kommt aus Gott und geht wieder zurück ins Himmlische. In Tod und Auferstehung geht Jesus zum Vater hinüber. Als Maria von Magdala den Auferstandenen festhalten will, sagt

er zu ihr: „Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen.“ (Joh. 20, 17) Auch unser Leben ist ein ständiges Hinübergehen. Wir vollziehen in unserem Leben viele Übergänge und feiern manche von ihnen mit so genannten Passageriten wie Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung. Damit unsere Übergänge, unsere Passagen gelingen, feiern wir das Hinübergehen Jesu, feiern wir das Lebensfest Ostern.

Nun lehrt uns die östliche Weisheit (und wir erfahren es täglich), dass alles Leben mit Leiden verbunden ist. Reden wir vom Leiden, denken wir in der Regel an Schmerzen, Krankheiten, Trennungen, Verlust, Einsamkeit, Scheitern, Abnahme der Lebenskräfte. Ja, in unserer irdischen Welt, in die wir hineingeboren werden, besteht nichts Schönes und Angenehmes auf ewig. Alles ist begrenzt, der Zeit und dem Verfall unterworfen. Dazu kommt unser unruhiges Herz mit seinen Wünschen und Träumen, voll mit Sehnsüchten und Begehrlichkeiten. So sind Enttäuschungen und Schmerz vorprogrammiert. Von Jesus können wir lernen, wie er freiwillig sein Kreuz trug, wie er bewusst sein Leiden annahm und wie sein Weg vom Schmerz, von Verlassenheit und Einsamkeit in die Freiheit, ins Leben führte.

Das Leben führt uns manchmal Wege, die wir uns selbst nicht ausgesucht haben. Manches haben wir uns anders vorgestellt. Auch wenn wir vieles gut planen und entscheiden, wissen wir nicht, was morgen auf uns zu kommen wird. Ostern zeigt uns all unsere Begrenzungen, all unser Ungenügen. Aber jedes Scheitern und aller Schmerz sind nicht das Letzte und Endgültige. Mit Ostern führt unser Weg immer in das Licht, immer in das Leben, immer zu Gott. Jeder Schmerz wird verwandelt. Ostern feiern wir Abschied vom Schmerz.

Andreas Reichardt

Posaunen und Trompeten

Mit dem Bläserkreis der Gemeinde durchs Kirchenjahr

Die Anlässe sind unterschiedlich, an den Feiertagen zu Ostern oder Weihnachten ganz bestimmt, aber auch sonst erklingen mindestens einmal im Monat die Posaunen und Trompeten des Bläserkreises in der Auenkirche und begleiten den Sonntagsgottesdienst. Man erfreut sich dann an der Musik, hört die Bläser, aber man kann sie nicht sehen. Wir stellen den Bläserkreis mit seinen Instrumenten vor.

über lange Zeiträume sehr viel üben. Sie können nicht, wie beim Klavier oder der Geige, viele Stunden hintereinander proben, sie benötigen zwischendurch Pausen, damit sich die Lippen ausruhen können, die bei längeren Übungsstunden überanstrengt wären. Es braucht Zeit, bis man das Instrument gut beherrscht. In jungen Jahren anzufangen ist gut, allerdings sind Kinder, die noch ihre Milchzähne haben, wiederum zu jung; Gebiss und

und der Trompete, die tiefen mit den Tenor- und Bassposaunen besetzt.

Es waren Verwandte, Freunde, Lehrer oder Pfarrer der Kirchengemeinde, die die jetzigen Mitglieder des Bläserkreises angeregt haben, ein Blasinstrument zu lernen. Keiner von ihnen wollte Konzertmusiker werden, manche hatten auch keinen professionellen Unterricht, aber die Musiklehrer, auch Väter und Brüder, haben sie beim Noten- und Instrumentenlernen unterstützt. „Willst du nicht bei uns mitspielen?“, wurde beispielsweise Konrad L. von seinem Bruder gefragt. „Versuch's doch mal ...“, und Bruder und Vater drückten ihm eine Trompete in die Hand. Er versuchte, dem Instrument Töne zu entlocken, und es gelang ihm. Er hat dann im Schülerorchester gespielt, was ihm viel Spaß gemacht hat, und ist, neben seinem Beruf als Informatiker, bis heute dabei geblieben. Konrad L. ist langjähriges Mitglied des Bläserkreises, die Musik ist sein Ausgleichssport. Ähnlich fanden auch die anderen Ensemblemitglieder zur Musik. Fast alle haben als Jugendliche mit dem Posaunen- oder Trompetenspiel angefangen. Sie arbeiten inzwischen als Lehrer, Juristen oder Journalisten und machen nebenbei Musik. Nur die Erziehungswissenschaftlerin Martina S. hat erst vor vier Jahren begonnen, Trompete zu lernen. Als Kind hat sie Flöte gespielt, aber durch Familie und Beruf fehlte ihr dann die Zeit dazu. Jetzt, nachdem die Kinder aus dem Haus sind, ist die Freude am Musikmachen wieder gekommen, und sie hat sich die Trompete als Instrument ausgesucht.

So vielfältig die Lebensläufe sind, so einig sind sich die Bläser der Auenkirche in der Liebe zur Musik. Ob sie alte Meister oder moderne Komponisten einüben: Sie sind mit Begeisterung bei der Sache, und die Gemeinde freut sich über ihr Spiel.

Alexandra Habermann

Versierter Nachwuchs ist herzlich willkommen.



Der Posaunenchor heißt in der Auenkirche Bläserkreis. Die acht Musikerinnen und Musiker spielen hier nämlich unterschiedliche Blechblasinstrumente.

Der Bläserkreis entstand, als der damalige Kantor der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche 1981 zur Auenkirche wechselte und einige seiner Bläser mitbrachte. Das war der Anfang. Heute besteht der Bläserkreis aus acht Mitgliedern, zwei Frauen und sechs Männern, die unter der Leitung von Winfried Kleindopf Posaune, Trompete und Kornett spielen.

Ein Blasinstrument ist schwierig zu lernen, und bis man es gut kann, müssen die Bläser

Lippen sind noch nicht kräftig genug, ebenso ist die Armmuskulatur noch zu schwach, um das Instrument halten zu können. Zum Spiel wird Atemtechnik und eine gute Kondition benötigt.

Ein Bläserkreis ist wie ein klassischer Chor aufgebaut: Es gibt Sopran- und Altstimmen, Tenöre und Bässe. Diese Stimmlagen werden auch hier benötigt. Die höheren Stimmen werden mit den Altposaunen, dem Kornett

Hübsche Dorfkirche neben Dom

Passionsoratorium in der Auenkirche

Das erlauchte Publikum war sehr beeindruckt. Am 26. März 1755 erklang das Oratorium „Der Tod Jesu“ zum ersten Mal im Berliner Dom, anwesend waren Friedrich II. und sein gesamter Hofstaat. Die Schwester des Königs, Prinzessin Anna Amalia, hatte Idee und Konzept des Werks beigesteuert. Der Komponist und Hofkapellmeister Carl Heinrich Graun



Carl Heinrich Graun, hier auf einem Gemäldeauschnitt von Antoine Pesne, war ab 1740 Kapellmeister am Hof Friedrich des Großen und als Komponist ein „Opernstar“ in Berlin.

(1704–1759) spielte als Konzertmeister selbst die erste Geige, am Cembalo saß kein geringerer als Carl Philipp Emanuel Bach, damals Erster Cembalist des Königs. Geleitet wurde die Aufführung von Johann Agricola, dem Hofkomponisten. Fünf Jahre nach der Uraufführung erschien das Werk im Druck. Dies hatte zur Folge, dass Grauns „Der Tod Jesu“ in vielen deutschen Städten, meist am Karfreitag, regelmäßig musiziert wurde. In Berlin waren

die jährlichen Aufführungen der Singakademie über mehrere Jahrzehnte hindurch fester Bestandteil der Passionszeit.

Die Musikkritik konnte die Begeisterung des Publikums nicht teilen. Die Komposition wurde als simpel bewertet, sie „steht im Ganzen auch künstlerisch unter unserer Zeit“. Verglichen mit der Matthäus-Passion von Bach sei das Werk doch eher „wie eine hübsche Dorfkirche neben dem Kölner Dom“.

Trotzdem hat das Passionsoratorium über viele Jahre hinweg den Geschmack des Publikums getroffen. Der Berliner Dichter und spätere Direktor des Nationaltheaters Karl Wilhelm Ramler (1725–1798), hatte ein Libretto geschaffen, das die „Empfindsamkeit“, eine neu aufkommende Zeitströmung, gut widerspiegelt. Es setzt die Leidensgeschichte Jesu als bekannt voraus und beschäftigt sich vor allem mit den Gefühlen und der Wirkung dieser Ereignisse auf die menschliche Seele. Jesus als vorbildhafter Mensch steht im Mittelpunkt; der körperlich und seelisch empfundene Schmerz wird betont. Dabei wird das Geschehen durchaus neu interpretiert, Bibelstellen in diesem Sinne verändert: Jesus spricht „Mein Gott! Mein Gott! Wie hast du mich verlassen!“, anschließend „triumphiert er laut und spricht: Es ist vollbracht!“

Carl Heinrich Graun beginnt das Oratorium mit der Musik des bekanntesten Passionschorals „O Haupt voll Blut und Wunden“ in einem schlichten vierstimmigen Satz. Das ganze Werk hindurch dienen Choräle als strukturierendes Element, dazwischen folgen Chöre, Arien und Rezitative. Die Musik ist nicht so dramatisch wie noch in den Passionen von Bach; sie versucht, den Zuhörer mit harmonischer Klarheit und Melodienreichtum zu einem Leben in der Nachfolge Christi zu bewegen. Grauns Werk war und ist vor allem durch seine Darstellung rührender Gemütszustände, die als wunderbar ausdrucksvoll bezeichnet wurden, bekannt.

Christoph Deindörfer

Musiktermine

Sonntag, 21. Februar, 17:00 Uhr

Orgelkonzert
Winfried Kleindopf, Orgel
Werke von Max Reger (Fantasie und Fuged-Moll op. 135b) u.a.

Samstag, 12. März, 18:00 Uhr

Carl Heinrich Graun: Der Tod Jesu
Annegret Schönbeck, Sopran
Volker Arndt, Tenor
Johannes G. Schmidt, Bass
Concerto Brandenburg auf historischen Instrumenten
Kantorei der Auenkirche
Leitung: Winfried Kleindopf

Mittwoch, 16. März, 19:00 Uhr

Vesper zur Passionszeit: Weiche, Lust und Fröhlichkeit
Margret Bahr, Sopran
Anna Barbara Kastelewicz, Violine
Winfried Kleindopf, Orgel
Werke von G. Ph. Telemann, J. S. Bach, G. F. Händel u.a.

Karfreitag, 25. März 15:00 Uhr

Musik zur Sterbestunde Jesu
Christine Seeberger, Lesungen
Winfried Kleindopf, Orgel
Werke von J. S. Bach, Max Reger u.a.

Ostermontag, 28. März, 10:00 Uhr

Matinee-Gottesdienst am Ostermontag
Kristina Westerhoff, Liturgin
Winfried Kleindopf, Orgel

Lesung

Mirna Funk liest aus ihrem neuen Buch „Winternähe“ am 30. März um 20:00 Uhr im Auen-Saal. Winternähe ist eine deutsch-jüdische Zustandsbeschreibung. Es geht um den Krieg in Israel und den Antisemitismus derer, die sich für cool und links halten. Eintritt frei

▶ WHAT'S UP?

1. März, 18:30–19:30 Uhr
Gott und ich – Gesprächskreis der Auen-Jugend
26. März, ab 22:00 Uhr
„Wachet und betet!“
Die Auen-Jugend durchwacht die Ostersnacht.

▶ IMMER FREITAGS

(außer in den Ferien) 18:00–20:00 Uhr
Café-Treff für junge Leute ab dem Konfirmandenalter

▶ KONFIR KOMPAKT

13. Februar, 10:00–15:00 Uhr
KU5: Die zehn Gebote
12. März, 10:00–15:00 Uhr
KU4: Abendmahl
15. März, 19:00–20:00 Uhr
Info-Abend zum Konfir-Kompakt 2016/17 im Gemeindegottesaal

▶ KONFIR KLASSIK

Jahrgang 2014–2016
alle zwei Wochen mittwochs
16:00–18:00 Uhr
Pfarrer Reichardt und Team

Tauftermine

Sonntag, 10. April, 10:00 Uhr
Pfarrer Westerhoff, Gottesdienst mit Taufen
Sonntag, 29. Mai, 10:00 Uhr
Pfarrer Westerhoff, Gottesdienst mit Taufen
Sonntag, 12. Juni, 11:30 Uhr
Pfarrer Reichardt, Tauf-Gottesdienst
Sonntag, 10. Juli, 10:00 Uhr
Pfarrer Westerhoff, Gottesdienst mit Taufen
Sonntag, 21. August, 11:30 Uhr
Pfarrer Reichardt, Tauf-Gottesdienst

Neuer Konfirmandenjahrgang

Mit Beginn des neuen Schuljahres 2016/17 fängt der neue Konfir-Kompakt-Jahrgang 2016/17 an. Unser Konfirmandenunterricht wird auch in diesem Jahrgang mit fünf anderen Gemeinden aus dem Kirchenkreis zusammenarbeiten. Für alle Auen-Konfis findet der Unterricht an einem Samstag im Monat bei uns statt. Auf die große Fahrt in der ersten Herbstferienwoche gehen wir zusammen mit allen anderen KonfirmandInnen. Dazu kommen gemeinsame Projekte, Jugendgottesdienste, Aktionen und Partys. Alle Jugendlichen, die im Juni 2017 vierzehn Jahre alt sein werden, sind herzlich eingeladen. Der Auen-KU-Kompakt wird von Pfarrerin Enk zusammen mit ihren TeamerInnen angeboten. TeamerInnen sind ehemalige KonfirmandInnen. Gemeinsam mit der Pfarrerin bereiten sie den

Die Schwarzen Jahre
Museumskreis

Der Museumskreis der Auengemeinde besucht am **Samstag, dem 13. Februar** den Hamburger Bahnhof. Dort ist eigens für die Sammlung der Klassischen Moderne ein Raum zur Geschichte der Kunst in den Jahren 1933 bis 1945 eingerichtet.

Hauptwerke von Künstlern der Moderne wie Picasso, Feininger, Dix, Kirchner oder Belling sind ebenso zu sehen wie neu in die Sammlung gekommene Stücke und auch Arbeiten, die seit über 75 Jahren nicht mehr ausgestellt waren. So unterschiedlich wie die Werke sind auch die Lebenswege und Schicksale der Künstler, die einen vielgestaltigen Blick auf Kunst, Politik und Museums-geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus ergeben. Die Einteilung in „nationale“ Kunst als Propagierung der nationalsozialistischen Idee wird der „entarteten“ Kunst als Diffamierung eindrucksvoll gegenübergestellt.

Hamburger Bahnhof, **13. Februar**, Führung **16:00–17:00 Uhr** (Treffpunkt: Kassenbereich), Jahreskarte Plus gilt hier.

Unterricht vor, führen durch die Sitzungen und sind auch sonst für die KonfirmandInnen da.

Nähere Informationen gibt es im Gemeindegottesaal und beim Informationsabend zum neuen Jahrgang. Dieser findet am Dienstag, dem **15. März** von **19:00 bis 20:00 Uhr** im Auen-Saal statt. Im Gemeindegottesaal können sich die neuen KonfirmandInnen ab sofort auch für den neuen Auen-KU-Kompakt-Kurs 2016/17 anmelden.

Pfarrerinnen Solveig Enk
und die KU-TeamerInnen

Stalin im Gepäck

Konzert für Menschenrechte

„Memorial“ ist eine Organisation, die die Geschichte des politischen Terrors in der Sowjetunion aufarbeitet. Sie unterstützt Überlebende und setzt sich für Menschenrechte im heutigen Russland ein. Die Arbeit ist schwierig, weil sie durch staatliche Ermittlungen oft behindert wird. Hauptaktivität des Büros in St. Petersburg ist es, Anlaufstelle und Treffpunkt für die Kinder von Opfern der stalinistischen Diktatur zu sein. Die Mitglieder können sich Rat in allen Lebensfragen holen und Gesprächspartner finden. Junge Musiker unterstützen die Arbeit von „Memorial“, indem sie bei Benefizkonzerten mitwirken. Erlöse von Konzerten werden genutzt, um Menschen finanzielle Hilfe bei teuren Medikamenten oder Operationen geben zu können. Auch eine würdevolle Beerdigung ist wichtig.

In der Auenkirche treten die Musiker von „Memorial“ seit vielen Jahren auf. In diesem Jahr laden wir herzlich zum Konzert am Sonntag, dem **14. Februar** um **16:00 Uhr** in den Auen-Saal ein. Es werden Werke von deutschen und russischen Komponisten musiziert. Margret Cram von „Memorial“ steht im Anschluss für Fragen und Gespräche gern zur Verfügung. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Ein dankbarer Blick zurück

Berufsabschied von Karin Borrmann und Cliff Ellis

Die Auen-Glocken riefen im Dezember 2015 zum Dank- und Abschiedsgottesdienst, in dem der langjährige Haus- und Kirchwart Cliff Ellis und die Erzieherin und Kita-Leiterin Karin Borrmann aus ihrem Dienst verabschiedet wurden. Jahrzehnte lang haben diese Glocken ihren Dienst begleitet. Nach dem Gottesdienst gab es eine berührende Abschiedsfeier mit GKR-Mitgliedern und früheren Dienstgefährten. 28 Jahre lang haben beide das Leben in der Gemeinde mit geprägt. „Die Gemeinde war mein Leben!“, sagen Cliff Ellis und Karin Borrmann unabhängig voneinander. Wer es miterlebt hat, weiß, dass es stimmt.

Cliff Ellis' und Karin Borrmanns Arbeit war von dem Verständnis geleitet, dass Gemeinde und Kita zusammen gehören. Beide waren mehrere Jahre in der Mitarbeitervertretung aktiv, noch wichtiger war ihnen aber ein gutes Arbeitsklima. Dafür scheuten sie keinen Einsatz: Die von ihnen vorbereiteten Ausflüge und Feste bleiben unvergessen. Mag sein, dass sich noch jemand an ihre Deko-Arbeit im Jahr 1997 erinnert? Tagelang waren sie damit beschäftigt, die Auenkirche an die Wand des Gemeindegottesaaus zu malen, die dort tatsächlich zum Auftakt der 100-Jahres-Festwoche fast originalgetreu erstrahlte.



Karin Borrmann, einst selber ein Kita-Kind, wuchs in die Rolle einer Erzieherin und späteren Leiterin der Kindertagesstätte der Aue hinein. Mit Kreativität und Temperament sorgte sie für das Gelingen wunderschöner Feste, arbeitete

engagiert und erfolgreich an der Qualität und dem guten Ruf der Auen-Kita. Denken wir an Karin Borrmann, dann haben wir ein

wunderbares Bild vor Augen: Karin im Kindergarten mit ihrer Gitarre, von 70 Kindern umringt, Morgenlieder singend.

Cliff Ellis arbeitete hauptberuflich als Haus- und Kirchwart. Geprägt durch die englische Brass-Band-Tradition spielte er „nebenberuflich“ mehrere Jahre im Auen-Bläserkreis die Trompete. Wir erinnern uns mit Vergnügen daran, dass er manchen Konfirmationsgottesdienst mit einer festlichen Fanfare einleitete. Er liebte „seine“ Kirche, öffnete sie voller Stolz für Besucher, lange Zeit bevor es die Offene Kirche gab. Im schwarzen Anzug perfekt „dressed“, begrüßte er früher sonntags die Gemeindeglieder zum Gottesdienst, sammelte am Ausgang die Kollekte ein. Denken wir an Cliff Ellis, dann haben wir ein unvergleichliches Bild vor Augen: Cliff mit seinem riesigen Schlüsselbund an der Hüfte.

Viele Auen-Menschen haben viele Erinnerungen an Cliff Ellis und Karin Borrmann. Umfangreich waren die ihnen übertragenen Aufgaben, vielseitig ihr freiwilliges Engagement. Nicht alles war leicht in den zurückliegenden fast drei Jahrzehnten. Was aber bleibt, sind Erinnerungen an eine wunderbare Zeit der Gemeinschaft: Mit den anderen Haupt- und Ehrenamtlichen haben beide mit starkem Einsatz, vielen Ideen und großer Hilfsbereitschaft immer das Leben der ganzen Auen-Gemeinde im Blick gehabt. Die Aue dankt Cliff Ellis und Karin Borrmann dafür und wünscht ihnen Gottes Segen für die Zukunft.

Monika Breß und Katharina Plehn-Martins



Kindergottesdienst

Wir feiern sonntags Kindergottesdienst. Um **10:00 Uhr** beginnen wir in der Auenkirche. Dann gehen die Kinder in den Auen-Saal. Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen viele Lieder und hören eine ausführliche Geschichte aus der Bibel. Wir spielen, basteln oder malen etwas zur Geschichte. Immer schließen wir mit Vaterunser und Segen. Hast du Lust, mit uns zu feiern?

14. Februar
Jesus wird getauft
Musik: Georgia Franken

21. Februar
Heilung des Gelähmten
Musik: Friederike Fischer

28. Februar
Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel
Musik: Georgia Franken
Heute mit Kindercafé und Büchertisch

6. März
Wir feiern Abendmahl
Musik: Friederike Fischer

13. März
Petrus verrät Jesus
Musik: Georgia Franken

Scheiden tut weh

Abschiedsschmerz hat verschiedene Facetten

Gegen körperliche Schmerzen können Medizin und Pharmazie vieles ausrichten, die Leiden lindern oder sogar ganz von ihnen befreien. Bei Seelenschmerz ist das nicht so einfach. Abschied zum Beispiel ist so ein schmerzhaftes Gefühl, das wohl jeder schon kennengelernt hat. Wie unterschiedlich Abschiede erlebt und bewältigt werden können, zeigen die folgenden Kurzberichte mitten aus unserer Gemeinde.

Morgens aus dem Haus

Eltern sein bedeutet Abschied nehmen – von Anfang an. Ich habe das vor zehn Jahren bereits bei der Geburt meines ersten Kindes empfunden. Aber dieser erste Abschiedsschmerz ist nichts gegen das, was folgt. Ich erinnere mich an herzzerreißende Abschiedsszenen morgens an der Auen-

„Herzzerreißende Szenen vor der Kita“

Kita. Oft war ich spät dran und hatte wenig Geduld für die 20 bis 30 duftenden Kinderküsse, die mir meine Zwillinge pro Wange schenkten. Aber ich dachte mir: Genieß es, bald wird es zum Abschied gar keine Küsse mehr geben. Und nun ist es so weit: Zwei kleine Erstklässler stapfen morgens munter aus dem Haus – und die einzige, die dabei einen Abschiedsschmerz spürt, bin ganz offensichtlich ich.

Cornelia Frisse

Die Kinder ziehen weg

Irgendwann gehen die Kinder aus dem Haus, und wir müssen schmerzlich loslassen. – Was wir von vorherein wussten, überraschte uns dann trotzdem, zumal plötzlich drei Kinder im Ausland waren und die Jüngste für zwei Jahre ins Internat ging. Erstaunlicherweise tat es gar nicht so sehr weh wie befürchtet,

an den leeren Kinderzimmern im Haus vorbeizugehen. Die Angst vor dem Schmerz war fast schlimmer. Was uns geholfen hat? Wir zurückgebliebenen Eltern haben uns Dinge bewusst vorgenommen, Zeiten zu zweit geplant, um nicht auf die Kinder zu „warten“ und ihnen keinen Druck aufzubauen. Und die sind tatsächlich erleichtert, wenn sie uns „beschäftigt“ wissen. Gleichzeitig sagen wir, wie sehr wir sie vermissen und wie sehr uns Zeichen der Aufmerksamkeit freuen. Eine eigene Gruppe bei WhatsApp hält die ganze Familie alle zwei bis drei Tage mit kurzen Nachrichten auf dem Laufenden. Das gibt allen das Gefühl, im Gespräch zu sein und immer einen Anknüpfungspunkt zu haben.

Was tun wir gegen den Schmerz? Wir schreiben Briefe, schicken Päckchen, berichten von zu Hause, „bemuttern“ aus der Ferne. Langfristig geplante gemeinsame Termine, z.B. der Besuch mit Übernachtung bei der Jüngsten am neuen Studienort, schenken Vorfriede. Und spätestens, wenn sich dabei dann alle wie früher um die Badbenutzung streiten, wissen wir Eltern die neue Ruhe zu Hause wieder zu schätzen.

Carol v. Negenborn

Abschied von der Arbeit

Bruno hat sich für seinen Ruhestand viel vorgenommen. Endlich will er die Bücher lesen, für die immer die Zeit gefehlt hat, endlich Ausflüge ins Umland machen. Nun ist der letzte Arbeitstag da. Die Kolleginnen und Kollegen haben für ein Abschiedsgeschenk gesammelt. Der Institutsdirektor hält eine Lobrede auf Bruno und überreicht die Abschiedsurkunde. Alle stehen auf und sagen beim Abschied: „Komm uns doch mal besuchen.“ Und manch einer denkt: Wäre ich doch auch schon so weit!

Die ersten Wochen zu Hause sind noch wie Urlaub. Dann stellt Bruno fest, dass er gar nicht so lange lesen kann wie gedacht. Bald muss er jeden Tag überlegen: Was mache

ich heute? Seine Frau arbeitet noch, er ist für Stunden auf sich gestellt. Das bisschen Haushalt und die Einkäufe füllen ihn nicht aus. Nach kurzer Zeit überfällt Bruno eine trostlose Leere. Er hat seinen Beruf geliebt,

„Jeder Morgen beginnt mit Tränen.“

ist jeden Tag gern ins Büro gegangen. Nun vermisst er schmerzhaft seine Arbeit. Er hat Sehnsucht, vor allem nach den Menschen, mit denen er zusammen gearbeitet hat. Besuchen will er sie nicht; er weiß, wie schrecklich es ist, wenn die Pensionäre vorbeischaun, sie halten die anderen von der Arbeit ab und stören meistens.

Kurz gesagt: Bruno hat sich den Ruhestand einfacher vorgestellt. Ihm wird langsam klar, dass er sein Leben neu gestalten und besser strukturieren muss. Wünschen wir ihm, dass das gelingt.

Alexandra Habermann

Plötzlich Witwe

Schmerz, ein Gefühl des Zerrissenseins, ummantelt das Unfassbare: Mein Mann ist gestorben. Ich schließe den Schmerz in meinem Inneren ein, aber er bricht unvermutet, plötzlich hervor. Der Schmerz ist auch mit Wut und mit Verlustängsten vermischt.

Jeder Morgen beginnt mit Tränen. Es fällt schwer, den Tag neu zu strukturieren. Mein Mann fehlt mir, seine Wärme, sein Witz, seine Hilfe und die Gespräche mit ihm. Ich fühle mich alleingelassen. Meine Seele leidet. Was bleibt, sind die Erinnerung, Bilder, Gefühle – und nun auch die Leere. Psalm 23, unser „Lieblingspsalm“, tröstet mich.

Monika Scheidler

In drei dürren Worten erzählt

Wie Menschen auf die Kreuzigung geschaut haben

Der große Plan

Drei Worte im Griechischen, im Deutschen sind es sechs: „Als sie ihn aber gekreuzigt hatten“ – so berichtet das Evangelium von Matthäus die Kreuzigung Jesu. Nichts wird über seine Schmerzen erzählt, nichts darüber, ob er an das Kreuz genagelt oder gebunden wurde. Im gleichen Satz noch erzählt Matthäus von den Kleidern Jesu, um die die Soldaten gewürfelt haben. Warum sind die so wichtig? Weil sie an einen Vers aus Psalm 22 erinnern. Und dieser Bogen vom Psalm im Alten Testament zur Kreuzigung im Neuen Testament ist das, worauf der Evangelist Matthäus hinaus will: Gott hat von Beginn an einen Plan, und alles, was geschieht, ist Teil dieses Plans. Da ist selbst das, was Jesus empfunden haben mag, Schmerz und das Gefühl, verlassen zu sein, nicht so wichtig. Darum werden der Kreuzigung nur drei Worte gewidmet. Auf uns mag das sehr nüchtern wirken, aber für Matthäus lag ein Trost darin, dass das Kreuz Teil von Gottes großem Plan zur Erlösung der Welt war und nicht etwa ein Zeichen des Scheiterns.

Selbst am Kreuz ein Sieger

Die Kreuzigung war eine besonders demütigende Hinrichtungsart. Sie wurde nur an Sklaven oder freien Bürgern, die keine



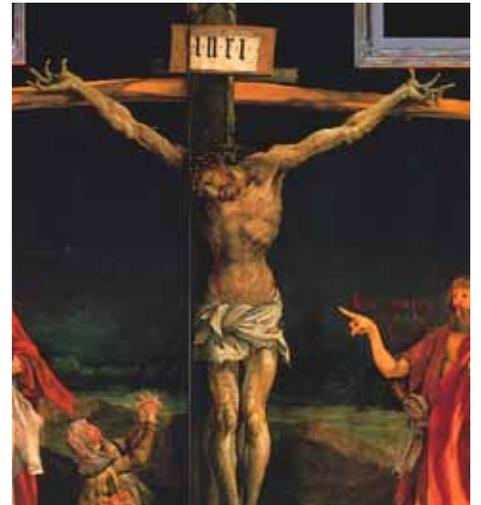
Älteste Darstellung der Kreuzigung aus dem Jahr 420 auf einem Elfenbeinkästchen: Der gekreuzigte Christus mit geöffneten Augen (er lebt) und der erhängte Judas (er ist richtig tot).

Römer waren, vollzogen. Frauen wurden nicht gekreuzigt. Demütigend war, dass der Gekreuzigte unbedeutend am Kreuz hing, solange er lebte, Kot oder Urin ausschied, und der Leichnam später nicht begraben werden durfte, sondern zur Verwesung oder für Tiere zum Fraß hängenblieb. Die Christen der ersten Jahrhunderte haben das tatsächlich vor Augen gehabt. Viele Menschen sind so von den Römern hingerichtet worden. Im 4. Jahrhundert hat Kaiser Konstantin die Kreuzigung abgeschafft. Dennoch war die Frömmigkeit der Christen der ersten Jahrhunderte nicht auf das Leiden Jesu am Kreuz ausgerichtet. Sie haben seinen Sieg über das Kreuz dargestellt: Christus am Kreuz, dem man sein Leiden nicht ansieht, mit geöffneten Augen, als Herrscher über Welt und Tod. Für den Glauben der Menschen war Ostern, der Sieg des Lebens über den Tod, das Wichtigste.

Vom Siegen keine Spur

Viele hundert Jahre später ist den Gläubigen das Leiden Jesu am Kreuz in all seinen Details wichtig geworden. Man sieht es an den Darstellungen: Die Christusfiguren halten die Köpfe kraftlos gesenkt, und ihre Körper weisen Wunden auf. Ein bekanntes Beispiel dafür ist der Christus von Matthias Grünewald auf dem Isenheimer Altar. Der ganze Körper ist geschunden, von einem Sieg über den Tod ist hier nichts zu sehen. Das Bild drückt das Gegenteil aus: Hier hängt ein Besiegter.

Was hat sich im Glauben der Menschen im Mittelalter verändert gegenüber den Christen der ersten Jahrhunderte? Sie hatten ein heftiges Bewusstsein für die eigenen Sünden. Und eine überall präsente Kirche hatte damit auch ein starkes Druckmittel. Je mehr man sich mithilfe der Bilder in die Leiden Jesu hineinversetzte, desto deutlicher wurde, wie schrecklich alles war, was Jesus auf sich genommen hatte. Je fürchterlicher sein Leiden, umso drohender der Zeigefinger: Schau Mensch, was du alles falsch gemacht hast, dass der Gottessohn um deinetwillen solches erleiden musste!



Der Christus des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald um 1515: Viele Kranke kamen und meditierten vor dem Bild.

Und die Menschen hatten ein Bedürfnis nach Trost. Sie fanden sich selbst und ihr elendes Leben in dem Elend wieder, was ein geschundener Jesus am Kreuz vermittelte. Er hatte genauso gelitten, wie sie litten. Hier wurde der Zeigefinger nicht erhoben, sondern die Menschen konnten sich vorstellen, wie der leidende Jesus am Kreuz vielleicht den Kopf ein wenig hob und seinem Betrachter gütig zunickte.

Kreuz mit und ohne Figur

In der Passionszeit denken auch wir an das Leiden Jesu. Einen drohenden Zeigefinger werden wir heute eher nicht mehr hinter seinem Leiden entdecken. Wir sehen in ihm Solidarität und Sympathie mit all dem Leiden von Menschen heutzutage ausgedrückt, ähnlich wie Matthias Grünewald seine Christusfigur verstanden hat. Wir Christen heute hoffen wie die Menschen der ersten Jahrhunderte, dass am Ende etwas stärker sein wird als alles Leiden und Sterben. Dafür steht Ostern. Was davor alles geschieht und zum Leben so vieler Menschen dazu gehört, möchten wir trotzdem wahrnehmen und würdigen. Dafür steht das Kreuz als Symbol – in jeder Kirche, mit oder auch ohne geschundene Figur.

Kristina Westerhoff

Gesichter mit und ohne Ausdruck

Schmerz in der Kunst

Vier Künstler aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert und der Mitte des 20. Jahrhunderts malen zum Thema Schmerz: zwei Männer, zwei Frauen. Auf verschiedene Weise versuchen sie sich dem zu nähern, was für sie ein Aspekt des menschlichen Schmerzes sein kann.

Frida Kahlo (1907–1954): Der verletzte Hirsch (1946)

In den Mittelpunkt des Bildes malt die Künstlerin Frida Kahlo den von neun Pfeilen durchbohrten Körper eines Hirschs, der trotz blutender Wunden in vollem Lauf einen schmalen Waldweg überquert. Der Weg führt senkrecht durch das Bild zu einer Meeresküste, die im Hintergrund zu sehen ist. Die Bäume rechts und links des Weges sind kahl, teilweise abgestorben und verwittert. Auf dem Körper des Hirsches sitzt Frida Kahlos Kopf, gekrönt von einem Hirschgeweih. Sehr direkt blickt er den Betrachter an. Der ruhige Blick, die aufrechte und unbewegte Haltung des Kopfes scheinen so gar nicht zur Bewegung und den Verletzungen des Hirsches zu passen. Wie kann das Gesicht so ruhig und ausdruckslos sein, wenn der Körper doch so stark verletzt ist?

Die Mexikanerin Frida Kahlo beschäftigt sich in ihrem Werk intensiv mit ihrem eigenen Leiden. Mit einem Wirbelsäulendefekt zur Welt gekommen, erkrankte sie als Kind an Kinderlähmung. Als junge Erwachsene hatte sie einen schweren Verkehrsunfall. Ihr ganzes Leben lang musste sie immer wieder in Streckverbänden liegen und zahlreiche komplizierte Operationen über sich ergehen lassen. Ständig litt sie unter starken Schmerzen.

Offensichtlich hat Frida Kahlo einen Weg gefunden, sich vom Schmerz nicht gänzlich zerstören zu lassen. Sie trennt ihren Kopf von ihrem Schmerz und projiziert die Schmerzen in einen fremden Körper, den eines Tieres. Dass ausgerechnet ein Hirsch, Symbol für

Stärke und Männlichkeit, die Schmerzen erdulden muss, betont die Intensität des Schmerzes. Dass der Hirsch in Nordeuropa auch Symbol der Erlösung durch Christus war, könnte Hinweis auf eine Parallele zum Leiden Christi sein. Auch die Assoziation mit dem heiligen Sebastian, dessen Körper von Pfeilen durchbohrt dargestellt wird, legt einen Bezug zum Martyrium nahe.

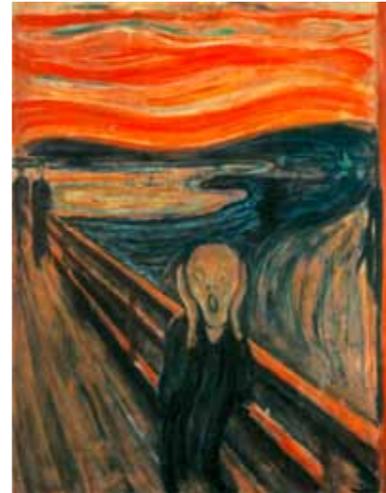


Der Bildaufbau ist von starken Horizontalen und Vertikalen bestimmt: Der Horizont, das Meer und der Lauf des Hirschen verlaufen waagrecht. Die Senkrechte wird vom Weg markiert und von den Bäumen unterstützt. Ob darin ein Kreuz angedeutet ist? Diagonale Linien gibt es lediglich in den im Körper steckenden Pfeilen und im Geweih, dessen Struktur sich auch in der Gabelung des verwitterten Baumes im rechten Bildvordergrund findet. Einziges Zeichen für Leben ist ein Zweig mit grünen Blättern, der am Boden liegt und den Weg des Hirsches zu markieren scheint.

Edvard Munch (1863–1944): Der Schrei (1893)

Ganz anders als im gefühllosen Blick von Frida Kahlo findet der Schmerz in Munchs „Der Schrei“ seinen Ausdruck. Vier Varianten dieses Bildes hat der norwegische Maler erstellt. Mit kalten Blautönen malt er mit breiten, lang

geschwungenen Pinselstrichen eine Figur, die ihre Hände an den schreienden Kopf presst und sich die Ohren zuhält. Der weit aufgerissene Mund, die starren Augen, die hohlen Wangen, der kahle Kopf – fast einer Totenmaske ähnelnd – saugen den Betrachter geradezu an. Das ganze Bild ist auf den Schrei fokussiert. Etwas Schreckliches muss passiert sein.



Erst im zweiten Blick, gleichsam auf der Suche nach der Ursache für das Grauen, schaut man den Bildhintergrund an. Die Figur steht auf einer Brücke, die diagonal durchs Bild führt. Das obere Drittel des Bildes besteht aus einem mit Wellenlinien gemalten Himmel. Die kräftigen Farben Gelb, Rot und Orange lassen den Eindruck entstehen, als brenne er – ein starker Kontrast zum kalten Blau des restlichen Bildes. Rechts von der Brücke sieht man ein Gewässer, auf dem ein Boot mit zwei Menschen angedeutet ist. Auf der Brücke stehen zwei Figuren, die die Angst und Aufregung des Schreienden aber nicht zu teilen scheinen. Eine Antwort auf die Frage nach der Ursache des Schreies ist nicht zu finden.

Der Bildaufbau hat die Struktur eines auf der Spitze stehenden Dreiecks. Die linke Seite wird von der Brücke markiert, die Waagrechte des Himmels stellt die obere Seite dar. Die rechte Seite zeichnet leicht geschwungen das Ufer nach. Das Dreieck weist wie ein Pfeil mit der Spitze auf die schreiende Figur hin. Im Mittelpunkt steht also der abstrakte Schrei – kein Hilferuf, kein Anhaltspunkt für einen Grund. Der Schreiende ist allein mit seinem Schmerz. Wenn wir wissen, dass Munch selbst unter schweren psychischen Problemen litt, mag das vielleicht eine Anspielung sein. Und doch bleibt der Schrei mit seiner Intensität ein Rätsel.



Pablo Picasso (1881–1973): Weinende Frau mit rotem Hut (1937)

Lautlos hingegen ist der Schmerz in Picassos Gemälde „Weinende Frau mit rotem Hut“. Dargestellt ist der leicht zur Seite gerichtete Kopf einer Frau. Die Frau trägt einen roten Hut, der mit einer blauen Blume geschmückt ist, und langes dunkles Haar. Ihr Gesicht wirkt geteilt: Stirn, Augen und Schläfen sind mit kräftigem Gelb und Grün gemalt. Die Augen blicken nach oben, sind von Wimpern gerahmt, wirken aber leer. Unterhalb der aufgerissenen, tränenerfüllten Augen wird das Gesicht aufgebrochen und mit verzerrten kubistischen Strichen in weiß und schwarz gemalt. Die Gesichtszüge sind von tiefen Furchen durchzogen. Aus den Augen, die

aus ihren Höhlen zu fallen scheinen, fließen Tränen. Mund und Kinnpartie sind räumlich dargestellt. Eine kraftvolle Zahnreihe beißt in ein Taschentuch, das die Frau mit der linken Hand umklammert. Tiefe Falten am Kinn unterstreichen die Stärke des Bisses. Mit aller Kraft scheint sie vermeiden zu wollen, vor Schmerz laut aufzuschreien.

Ob sie über den Zustand der Welt weint oder persönlicher Kummer Grund für den Schmerz ist, bleibt offen. Beides wäre naheliegend, handelt es sich dabei doch um ein Porträt von Dora Maar. Es entstand während Picassos Arbeit an seinem großen



Wandgemälde Guernica, das das Grauen des deutschen Luftangriffs während des spanischen Bürgerkriegs zum Thema hat. Picasso hatte damals eine intensive Liebesaffäre mit Dora Maar. Sie war die einzige, die während dieser Zeit in sein Atelier durfte. Und so wird sie Picassos Beschäftigung mit dem Elend von Krieg und Gewalt geteilt haben. Gleichzeitig gilt Dora Maar als die Schwermütigste seiner Geliebten. Sie litt sehr unter dem Ende der Beziehung mit Picasso und bekam später schwere Depressionen.

Ob Weltschmerz oder Liebeskummer, der Schmerz in diesem Bild erscheint dem Betrachter nachvollziehbar. Er wirkt nicht abschreckend – vielmehr spricht er so direkt an, als wolle er auffordern, Trost zu spenden.

Käthe Kollwitz (1867–1945): Pietà von 1903

Eine unbedeckte Person sitzt über ihr totes Kind gebeugt, das horizontal auf ihrem Schoß

liegt. Sie umgreift seinen Oberkörper mit muskulösen Armen und presst ihr Gesicht an seine Brust. Die körperliche Nähe und viele Werke mit ähnlichem Thema legen nahe, dass es sich um eine Mutter handelt, die um ihren toten Sohn trauert. Der männlich anmutende Körper der Mutter ist mit Ausnahme des Kopfes, des rechten Armes und der linken Hand vom Körper des Kindes verdeckt bzw. verschwindet im dunklen Hintergrund des Bildes. Das eine sichtbare Auge ist geschlossen, die Nase presst sich in die Brust des Kindes.

Die Umarmung wirkt sehr einnehmend. Trotz der ungeheuren Kraft des Schmerzes, den die Mutter spürt, ist das Werk still – auch weil die Position der Körper sehr statisch ist. Unversöhnlich und untröstlich erscheint der Schmerz auch durch den deutlichen Kontrast von dem starren, geradezu sperrigen toten Körper und dem lebenden Körper der Mutter, der nach Nähe, Anschmiegen und weichen Formen sucht.

Kollwitz beschäftigte sich in ihrem Werk intensiv mit dem Thema Mutter und Sohn. Auch wenn sie ihre Bilder selbst nicht als christliche Darstellungen begreift, können wir kaum vermeiden, dass beim Betrachten Assoziationen mit Darstellungen von Maria und Jesus entstehen. Nicht nur der Name „Pietà“ spricht für diese Bezüge. Auch kann in der Komposition, die sich durch die starke Horizontale des toten Körpers deutlich von anderen ihrer Bilder und Skulpturen von Mutter und Sohn unterscheidet, ein Kreuz erkannt werden.

Und doch ist in der christlichen Ikonografie meist ein Blick nach oben oder zum Betrachter gerichtet; diese Komposition hingegen ist vollständig geschlossen. Der Schmerz ist ganz auf die Mutter konzentriert. Es ist der Schmerz einer Mutter, in den sich die Mutter Kollwitz auf sehr eindrückliche Weise hineinversetzen konnte, obwohl sie ihn selbst erst später erleiden sollte, als einer ihrer Söhne im Ersten Weltkrieg und ein Enkel im Zweiten Weltkrieg fielen.

Termine, Termine

BIBELSEMINAR

Pfrn. Kristina Westerhoff 80196772
Wilhelmsaue 119 Anbau
SA 09.04. 11:00-15:00
Thema: Sacharja

MEDITATION

Pfr. Andreas Reichardt 86398990
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal **17:30-19:00**
DI 09.02. mit D. Dömling
DI 23.02. Alexander-Technik
DI 08.03. Textmeditation
DI 22.03. Alexander-Technik

GEDÄCHTNISTRaining

Kathrin Sondermann 89009052
Wilhelmsaue 119 Anbau
DI wtl. 11:00-12:30

HANDARBEITEN

Brigitte Hentschel 8611131
Wilhelmsaue 119 Anbau **15:00-17:00**
DI 09.02., 23.02., 08.03., 22.03.

HATHA – YOGA

Pfr.i.R. Dr. W.-C. Krügerke 03322 1255166
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
DI wtl. 10:30-11:30 Kurs 1
MI wtl. 18:00-19:00 Kurs 2

TANZEN (50+)

Ingrid Bulkowski 75442813
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
MI wtl. 10:00-11:30

AQUARELLMALEN

Kristin Ziewer 3122694
Wilhelmsaue 119 Anbau
FR wtl. 10:00-12:00

KIRCHE FÜR NEUGIERIGE (60+)

Pfr. Andreas Reichardt 86398990
Wilhelmsaue 118a Auen-Lounge **15:30-17:00**
DI 02.02. Harald Böhme
DI 16.02. Geburtstagskaffee
DI 01.03. Bibelstunde: Passionszeit
DI 15.03. Monika Scheidler

SENIOREN AKTIV

Anmeldung bei Frau Petersen 8542104
Uhrzeit, Dauer und Treffpunkt bitte erfragen
Termine und Ziele lagen bei Redaktionschluss noch nicht vor.

SENIORENKREIS

Pfr. Andreas Reichardt 86398990
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
FR 12.02. 15:00-17:00 Sup.i.R. W. Barthen:
Helle Farben für dunkle Stunden
(Erinnerungen und eine Geschichte)
FR 26.02. 13:00-17:00 Schlachtfest
Achtung! Anfangszeit beachten.
FR 11.03. 15:00-17:00 Pfr. A. Reichardt:
Bilder aus Myanmar (Birma)

LITERATURKREIS

Joachim Kasch 7453715
Wilhelmsaue 118a Auen-Lounge **19:00-21:00**
FR 12.02. Velma Wallis: Zwei alte Frauen
FR 11.03. Leo Tolstoi: Auferstehung

DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE

Monika Scheidler 86209540
Wilhelmsaue 119 Anbau
DI 01.03., 12.04. 17:00

Keine Gruppen in den Schulferien !

MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Georgia Franken 31504260
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
MO wtl. 15:45-16:30
Musik und Bewegung (2½-4 Jahre)
MO wtl. 16:30-17:15
Musik mit Flöten (4 - 6 Jahre)
MO wtl. 17:15-18:00
Musik mit Flöten (ab 6 Jahre)

BLÄSER UND CHÖRE

Winfried Kleindopf 40504534-5
Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
DI wtl. 19:30-21:00 Bläserkreis
MI n.V. 19:45-21:30 Kammerchor
DO wtl. 19:30-21:30 Kantorei
SO n.V. 11:30-12:30 Eltern- u. Jugendchor

Friederike Fischer 82719608

Wilhelmsaue 118a Auen-Saal
DO wtl. 15:30-16:00 Minis (4-5 J.)
DO wtl. 16:00-16:45 Ki-Kantorei A (5-7 J.)
DO wtl. 16:45-17:30 Ki-Kantorei B (7-12 J.)

WERNER-BOCKELMANN-HAUS

Pfrn. Regina Lippold 8639099-27
Bundesallee 50 Andacht:
DI 16.02., 15.03. 16:15-17:00

BARBARA VON RENTHE-FINK HAUS

Pfrn. Regina Lippold 8639099-27
Bundesallee 33 Andacht mit Abendmahl:
MI 10.02., 02.03. 15:30-16:15

Frau Norbey 86006-0
Bundesallee 33 Senioren-Singen:
DO wtl. 10:00-11:00



St. Patrick im Auenkeller

Im Februar wird uns Andreas Lange (ein ehemaliger Kita-Vater) wieder mit der Band „Glam up“ mit seinen Oldies der 70er (T. Rex, ZZ Top, Rolling Stones, Smokie u.a.) einheizen.

Einen Tag nach dem kalendarischen St. Patrick's Day feiern dann auch wir den Gedenktag des alten irischen Bischofs in guter Tradition mit Guinness und selbstgemachtem Irish Stew. In die Welt der irischen Balladen führt uns die Gruppe „Liffey Banks“ mit Marty Byrne (Git, Voc), Hardy Dürschlag (Geige, Mandoline) und Günö van Leyen (Concertina, Mandoline).



Foto: M. Byrne

Zu guter Letzt freuen wir uns auch wieder auf viele Gäste beim traditionellen Osterfeuer und in stiller Runde bei Kerzenschein und ohne Musik zum Aufwärmen im Keller.

Sabine Sachse

Atemberaubende Schönheit

Gemeindereise nach Schottland

Schottland auf Whisky, Kilt und Dudelsack zu reduzieren, ist ebenso falsch wie die Vorstellung, das Land habe mehr Schafe als Einwohner und sei dazu von Dauerregen geplagt. Denke ich an Schottland, denke ich an



Malerische Burgruine am schottischen Loch Ness: Urquardt Castle

Edinburgh, die prächtig-quirliche Hauptstadt des Landes mit der offiziellen Sommerresidenz von Queen Elisabeth, dem Palace of Holyroodhouse mit seiner großartigen Parkanlage. Kontrastvoll liegt gegenüber das schottische Parlamentsgebäude, an dem sich die Geister scheiden. Die Royal Mile verbindet den königlichen Palast mit Edinburgh

Castle, der imposanten Burg, die oberhalb des Häusermeeres über der Stadt thront. Es ist ein Erlebnis, Edinburgh Castle und seine Geschichte zu erkunden, durch die Alt- oder Neustadt zu flanieren, vielleicht ein schönes Stück Tartan (Schottenkaro) zu erstehen. Es muss ja nicht ein Schottenrock für den Liebsten sein ... Denke ich an Schottland, dann denke ich an seine wechselvolle Geschichte, deren Spuren noch heute in den alten Gemäuern der Castles und Cathedrals zu entdecken sind. Denke ich an Schottland, dann habe ich aber auch die karge Bergwelt der Highlands vor Augen, das Tal von Glen Coe oder die malerischen Seen. Schottlands Landschaften sind von atemberaubender Schönheit. Ich denke an die Überfahrt von Oban an der Westküste zu der Isle of Mull mit ihren Fischerdörfern, den ausgezackten Küstenstrichen, den grünen Hügeln und kahlen Moorlandschaften. Hier begegnen einem Hahn, Huhn und Highland Cows auf den Straßen. Von der Südwestspitze der Insel gelangt man mit einer Fähre auf die Insel Iona, die Heilige, von wo aus der irische Mönch Columba 563 Schottland und Nordengland christianisiert haben soll. Iona Abbey mit gotischem Kreuzgang und Kirche lädt zu Gottesdienst und Gebet ein. Schottland ist

Auen-Keller-Termin-Box

Freitag, 12. Februar
Glam-up, Oldies der 70er
Einlass 19:00 Uhr, Beginn 20:00 Uhr,
Kostenbeitrag 4,00 EUR

Freitag, 18. März
Liffey Banks
Einlass: 19:00 Uhr, Beginn: 20.00 Uhr,
Kostenbeitrag 4,00 EUR

Karfreitag, 25. März
geschlossen

Ostersamstag, 26. März
von 21:00 bis ca. 1:00 Uhr geöffnet

mehr als Whisky, Kilt und Dudelsack – aber diese drei gehören nun mal zu Schottlands Kultur. Und es gibt Schafe, viele Schafe, und es wäre falsch zu behaupten, Schottland sei ein regenarmes Land. Gäbe es aber den Regen nicht, wäre das Gras in Schottland sicher nicht grüner als anderswo auf der Welt ...

Katharina Plehn-Martins

Reisetermin

5. bis 13. September 2016
Information und Anmeldung:
Pfarrerin i.R. Katharina Plehn-Martins,
Tel: 861 17 63 (AB)

Burgund und Taizé

Das Taizé-Team der Auenkirche wird vom **16. bis 24. März** durch die malerischen Orte des Burgunds reisen, mittelalterliche Kirchen besuchen und die Gemeinschaft von Taizé besuchen. Wir fahren mit Kleinbus und Autos und werden in einfachen Hotels in der Nähe von Taizé wohnen. Wenn Sie mitfahren wollen, melden Sie sich bitte bei Pfarrer Reichardt, Tel: 86 39 78 67.



Auen-Keller

FR wtl. 19:00-24:00

Die kleine Kiezkeipe für jedermann
Sonderveranstaltungen siehe Seite 15
Die Räumlichkeit kann gemietet werden.

Auen-Bücherstube

Zweite Hand Bücher –
für einen guten Zweck
Wilhelmsaue 118a
Gemeindehaus

SA 06.02. 12:00-17:00
SA 05.03. 12:00-17:00

Foto: Stephan Klönk

Auen-Café

Immer mittwochs
(außer feiertags)

15:00 bis 18:30 Uhr

Im früheren kleinen Gemeindeaal,
Gemeindehaus, Wilhelmsaue 118a,
servieren wir selbstgebackenen Kuchen,
Brötchen, Kaffee, Tee und Erfrischungs-
getränke für Jung und Alt.

Ferlemann und Schatzer Buchhandlung

**Belletristik, Kinderbuch & mehr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch**

Güntzelstr. 45 · 10717 Berlin
Tel.: (030) 86 39 60 67
Mo – Fr 9:00 – 19:00
Samstag 9:00 – 16:00
buch@ferlemannundschatzer.de

Bio & Med F. Aramesh
Wilhelmsaue 20
10715 Berlin
Tel. 89 74 69 51
Mobil 0176 70548302
Di. - Fr. 11 - 18 Uhr · Mo.: Hausbesuche · Terminvereinbarung

Wir empfehlen
die Angebote unserer
Anzeigenkunden

Fashion by Diona
Größen 38 - 52
Bei uns erhalten Sie individuelle Kundenbetreuung

Sie erhalten **5% Rabatt**
bei Vorlage dieser Anzeige

Inh. I. Torres-Valladares
Berliner Str. 138
10715 Berlin
Mo. - Fr.: 10:00 - 18:00 Uhr
Sa.: 10:00 - 13:00 Uhr
Telefon: 861 45 46
direkt U-Bhf. Blissestraße

**LEOPOLD
GRABMALE**

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD
BERLINER STR. 106
10713 BERLIN (WILMERSDF.)
TEL. 823 71 60
www.leopold-grabmale.de

Seit 1851 im Familienbesitz



Berlins größte Sargauswahl

Persönliche, kompetente Beratung
Individuell gestaltete Trauerfeiern
und Abschiednahmen

Bestattungs-Vorsorge und
Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen
Tag und Nacht

75 11 0 11

Charlottenburg: Reichsstraße 103
Zentrale: Tempelhofer Damm 157
9 Filialen • Hausbesuche

Ich wasche Ihre Gardinen

Nicole Markert
Gardinenpflege
Raumausstattermeisterin

Tel.: 40 52 40 05
Mobil: 0176-315 79 741

Kontakte im Ev. Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf

► SUPERINTENDENTUR

Superintendent Carsten Bolz
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Fon 873 04 78
suptur@cw-evangelisch.de
www.cw-evangelisch.de

► AMT FÜR JUGENDARBEIT

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Fon 8639099-24
jugend@cw-evangelisch.de / www.evjuwi.de

► EV. FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin
Fon 8639099-18
fb@cw-evangelisch.de
www.fb-cw-evangelisch.de

► DIAKONISCHES WERK

PFLEGE UND ASSISTENZ

• **Diakonie-Station Wilmersdorf**
Auskünfte: Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin
Fon 86 39 27-0 · Fax 86 39 27-13
diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

• **Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien**
Auskünfte: Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin
Fon 86 09 97-0 · Fax 86 09 97-54
bethanien@diakonie-wilmersdorf.de
www.diakonie-charlottenburg.de

• **Barbara von Renthe-Fink-Haus**
Auskünfte: Bundesallee 33, 10717 Berlin
Fon 860 06-106 Jutta Hahn
j.hahn@gpva-berlin.de / www.bvrf.de

• **SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG**
Hardenbergstr. 9a, 10623 Berlin
Fon 31507-120 oder -130 · Fax 31507-135
schuldnerberatung@dwstz.de / www.dwstz.de

► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

• **Friedrich von Bodelschwingh-Klinik**
Pfrn. Christa Braun Fon 5472-7901

• **Martin-Luther-Krankenhaus**
Pfr. lt. Einsatzplan Fon 8955-85520

• **Sankt Gertrauden-Krankenhaus**
Pfr. Harzmann-Henneberg Fon 8272-2268
klaus.harzmann@sankt-gertrauden.de

► TELEFONSELSORGE

0800 1110111 oder 0800 1110222
Anonym, rund um die Uhr, kostenfrei

Russisch-orthodox in Berlin

Religiöse Orte in Wilmersdorf: Die Christi-Auferstehungs-Kathedrale am Hohenzollerndamm

Russisches Kirchenleben in Berlin gibt es seit 1917 als Folge der Ansiedelung russischer Emigranten nach der Oktober-Revolution im zaristischen Russland. Nach dem Ersten Weltkrieg hielt die russische Gemeinde ihre Gottesdienste in einer Kapelle in der Nachodstraße, der „Russisch-Orthodoxen St. Vladimir-Kirche“, ab. Da aufgrund der politischen Entwicklung in der Sowjetunion an eine Rückkehr nicht mehr zu denken war, setzte Bischof Tychon 1926 durch, dass Deutschland zu einer selbständigen Eparchie (Diözese) erklärt wurde.

Aufgrund des Zuzugs weiterer Emigranten in den folgenden Jahren war die Kapelle zu klein geworden. Die Kirchenleitung suchte nach einem geeigneten Grundstück zur Errichtung eines größeren Gotteshauses. Zwischen 1926 und 1928 konnte auf dem Grundstück Ruhrstraße Ecke Hohenzollerndamm die „Orthodoxe Kathedrale zur Auferstehung Christi“ errichtet werden, die am 5. November 1928 eingeweiht wurde. Da die „Deutsche Arbeitsfront“ aber dieses Kirchengelände für die „Deutsche Lebensversicherung“ nutzen wollte, stellten die staatlichen Stellen der Kirchengemeinde ein Ersatzgrundstück mit Gebäude in Erbpacht zur Verfügung, das schließlich 2011 käuflich erworben wurde. 1936 bis 1938 errichtete die Preussische Bau- und Finanzdirektion auf dem Grundstück Hohenzollerndamm 166 das heutige Kirchengebäude in Form einer dreischiffigen Basilika im russisch-byzantinischen Stil mit Dachkuppel, runder Laterne und Zwiebelhaube sowie vier kleinen Zwiebeltürmen. Teile der Einrichtung, so auch die Ikonostase (eine mit Ikonen verzierte dreitürige Wand,

die den Altarraum vom Gemeinderaum trennt) stammen aus der abgerissenen Kirche. Am 13. Mai 1938 wurde sie eingeweiht und überstand den Zweiten Weltkrieg nahezu ohne Beschädigungen.



Kirche mit Autobahnanschluss: Obwohl vom Verkehr unmittelbar umtost, strahlt die russisch-orthodoxe „Christi-Auferstehungs-Kathedrale“ im Inneren Ruhe aus.

Zentrales Bekenntnis der russisch-orthodoxen Kirche ist das Glaubensbekenntnis von Konstantinopel. Dogmatische Unterschiede zur römisch-katholischen Lehre bestehen im Wesentlichen in der Ablehnung des Unfehlbarkeitsprimats des Papstes, der unbefleckten Empfängnis Marias sowie im Glaubensbekenntnis, wonach der Heilige Geist aus dem Vater und dem Sohn hervorgegangen sei.

Auch die Lehre vom Fegefeuer wird abgelehnt. Unterschiede zur protestantischen Lehre bestehen in der Heiligen-, Reliquien- und Bilderverehrung sowie in der Sakramentenlehre. Typisch für die orthodoxe Frömmigkeitsmentalität ist eine sehr enge Bindung an die Tradition. Neben der Bibel spielen Texte der Kirchenväter in Predigt und Katechese eine bedeutende Rolle. Außerdem lässt die orthodoxe Kirchenlehre ein stärkeres Gefühl im Frömmigkeitsleben zu, was zu einer verstärkten Hinwendung zu mystischen Gebets- und Meditationsformen führt.

Im Zentrum des Gottesdienstes steht die eucharistische Liturgie mit ihrer üppigen Ausgestaltung symbolhafter Handlungen durch Kerzen, Weihrauch, Ikonen, Musik und ihrer zwei- bis dreistündigen Dauer. Höhepunkt ist die Teilnahme am Abendmahl, das in Gestalt von Rotwein und gesäuertem Brot im Sinne der Realpräsenz als Leib und Blut Christi gereicht wird. Zentrale Feste des Kirchenjahres sind Weihnachten, Epiphania, Ostern, Pfingsten und Mariä Entschlafung. Während die meisten orthodoxen Kirchen den uns bekannten gregorianischen Kalender für die feststehenden Feste übernommen haben, verblieb es für die Osterfestberechnung beim julianischen Kalender, um das orthodoxe Osterfest gemeinsam begehen zu können. Dieses wird in diesem Jahr am 1. Mai gefeiert.

Gottesdienste in der Auferstehungskathedrale finden fast jeden Tag zu unterschiedlichen Zeiten statt.

Karlheinz Dalheimer

Marlies Häner
Rechtsanwältin

Wilhelmsaue 136
10715 Berlin
Tel. 86 42 02 97

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Hörnische Weine • Schloßberg Weinstube • Hörnische Reisen

Weinberatung und Verkauf
Lieferung ab 24 Flaschen frei Haus

Familien-, Firmenfeiern und Veranstaltungen
Individuelle Planung und Gestaltung

Gruppenreisen weltweit und monatliche Tagesfahrten
Individuell geplant und durchgeführt

Berliner Straße 160 • 10715 Berlin Wilmersdorf
Telefon 854 30 38 • www.hoernicke.de
E-Mail: hoernicke.berlin@arcor.de

Bitte lassen Sie sich unser aktuelles Programm zusenden.

OCT
Moderne Technologie zum Wohl Ihrer Augen

Besuchen Sie uns in der
Makulasprechstunde

Augenarztpraxis
Bayerischer Platz 9 • Berlin - Schöneberg

Terminvergabe unter:
Telefon: 781 15 27 oder
mail: augenaerzteschoeneberg@googlemail.com

Czerr
BERLINER FAMILIENBÄCKEREI

Handwerkliche Herstellung in Ihrer Nähe:
Berliner Straße 19
10715 Berlin

...natürliche Zutaten von Hand verarbeitet
...Zeit für Geschmack
...frei von Zusatzstoffen
...qualifizierter und ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb

Tel.: 873 65 41
Fax: 861 14 10
www.czerr.de

Schule für Yoga und Prana
Ratna Neubacher & Annette Zander

Helmstedter Str. 15 • 10717 Berlin
kontakt@yoga-wilmersdorf.de
www.yoga-wilmersdorf.de

Lebensenergie stärken

Wir freuen uns, wenn Sie sich zu einer kostenlosen Probestunde anmelden

Telefon: 030 - 7913177 oder 030 - 40639739

Marien-Apotheke
Älteste Apotheke in Wilmersdorf

Inhaberin Yvonne Sommerer
10715 Berlin-Wilmersdorf
Wilhelmsaue 110, Telefon 873 04 12

TANSEL AKSÜ **UWE SEEBERGER**

Fachärzte für Innere Medizin/Hausärzte

Unsere Sprechzeiten:
TANSEL AKSÜ UWE SEEBERGER
Mo 9-14, 16-18 Mo 9-14, 16-18
Di 9-14, 16-18 Di 9-12
Mi 9-12 Mi 9-12
Do 9-14, 16-18 Do 9-14, 16-18
Fr nach Vereinbarung Fr 9-13

Telefon 030 / 218 46 44 Bundesallee 185 10717 Berlin

PhysioTeam Jäger

Badensche Strasse 29
10715 Berlin
Tel: 8736871
www.physioteam-jager.de

Die ganzheitlich orientierte
Physiotherapiepraxis in Ihrer Nähe

alle Kassen, BG und Privat
auch Hausbesuch

dentistaberlin.de
martín del castiLo
doctor en odontología / UNPHU

Praxis für Zahnheilkunde

Sprechzeiten:
Mo. u. Mi. 08.00-16.00
Di. u. Do. 12.00-20.00
Fr. 08.00-15.00

Dr. Martín del Castillo (UNPHU)
Berliner Str. 17 • 10715 Berlin
Telefon 030 873 40 75 • Fax 030 86 42 49 70
E-Mail delcastillo@dentistaberlin.de

deutsch spanisch italienisch englisch

Optiker Schäfers Söhne
Seit 1931 Qualität in Wilmersdorf

4 Passbilder 9,50

Biometrische Passbilder
Personalausweis | Reisepass | BfV Monatskarte
Schwerbehinderten Ausweis | Krankenkassen-Chipkarte

Optiker Schäfers Söhne KG
Inh. Jan Baréz
Blissestraße 20a • 10713 Berlin (Wilmersdorf)
T. 030.8226860 • F. 030.89379345
info@schaefers-soehne.de • www.schaefers-soehne.de

HUNOLD & Co. BESTATTUNGEN GMBH
GESCHÄFTSFÜHRERIN MARTINA JACOBSON-SEHRING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN
DRUCKSACHEN
ÜBERFÜHRUNGEN
VERSICHERUNGSDIENST

HUNOLD & Co. BESTATTUNGEN GMBH
KOBURGER STRASSE 9
10825 BERLIN

TELEFON 030 | 781 16 85 (TAG UND NACHT)
FAX 030 | 782 50 88
MOBIL 01512 | 263 09 18

E-MAIL HUNOLDCO@AOL.COM
WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE

seit 1920

BLUMENHAUS SCHAMP
FLORISTIK UND GRABPFLEGE

Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • ☎ 824 35 48

BUGA München 2005 für Grabgestaltung
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise

Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

PHOTOGRAFIC

Portrait
Bewerbung
Business
Familie
Paare
Kindergarten
Passbilder
Hochzeiten

Hildegardstraße 19, 10715 Berlin
030/ 990 063 49 - 0178/ 553 24 87
www.photografic-berlin.de

Kro Wo
Dachdeckerei GmbH

Alles gut beDACHt?

Mühlenstr. 30 • 12247 Berlin
Tel. 873 06 60 • Fax 873 06 70

Bau- und Klempnerarbeiten
Ziegeldächer
Flachdächer

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen !

E markt
Frische & Service haben einen Namen

Stepaniak
Frische aus unserer Bedientheke
Fleisch • Wurst • Käse

Hauslieferung
Stepaniak bringt's!

DeutschlandCard
Punkten Sie bei uns

Der freundliche EDEKA markt
in Ihrer Nähe: Berliner Straße 2
Tel.: (030) 85 07 39 80

Marina Hein
Steuerberaterin

MH

Alterseinkünftegesetz
Einkünfte aus Kapitalvermögen
Vermietung und Verpachtung

Uhlandstr. 86 • 10717 Berlin
Tel. 864 78 70/80 • Fax 864 78 787

STOLARSKY
Service · Verkauf · Ersatzteile

Reparaturen & Karosseriearbeiten aller Fabrikate!

85 75 79 0

Das **persönliche** Autohaus zwischen Ku'damm & Steglitz
Neu- & Gebrauchtwagen - Reifenservice - Finanzierung/Versicherungen

Prinzregentenstraße 72 - 10715 Berlin - Wilmersdorf
www.stolarsky.de - info@stolarsky.de

Individuelle, persönliche Beratung

HÖRIMPULS

Batterieservice Zubehör

HÖRGERÄTE HANKEL & SCHMIDT

Berliner Str. 130-134
10715 Berlin ☎ 862 20 20
U Blissestr. BUS 101, 104, 249

KOSTENLOSER HÖRTEST

Grunewaldstr. 46
10825 Berlin ☎ 23 60 75 03
U Bayerischer Platz

www.hoerimpuls.de

Sascha Thamm

Fachagentur der ERGO Beratung und Vertrieb AG
Kaiserdamm 97, 14057 Berlin
sascha.thamm@ergo.de
www.sascha.thamm.ergo.de

Tel 030 22 19 134 40

Einstieg • Umstieg • Aufstieg
Begleitung bei beruflicher Neu-Orientierung
und persönlichen Entwicklungsprozessen

Ursula Neuhof

Systemisches Coaching & Workshops
030 - 862 088 19 in Berlin-Wilmersdorf
mail@neuhof-coaching.de
www.neuhof-coaching.de

IN WILMERSDORF

ANWALTSBÜRO

ANDREA HAASER
RECHTSANWÄLTIN
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

- FAMILIENRECHT
- ERBRECHT
- BETREUUNGSRECHT

WWW.KANZLEI-HAASER.DE

Tel.: 857 70 80 • 10715 BERLIN • DETMOLDER STR. 4

Blumenhaus

RIEGEL

Berliner Straße 106 10713 Berlin
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58
Am Friedhof Wilmersdorf
www.blumenhaus-riegel.de

Gitarrenunterricht
☎ 853 16 68
Rüdiger Lenk
Berlin - Wilmersdorf
Klassik
E-Gitarre
Bass

110 Jahre in Berlin Wilmersdorf

Bestattungen Schuster

10715 Berlin, Berliner Str. 22
zw. Nassauischestraße und Fechnerstraße

Tag und Nacht
☎ 030 82 00 92 0

www.bestattungen-schuster.de

Erd- und Feuerbestattungen, Beerdigungen und Beisetzungen in ganz Berlin und Brandenburg
Überführungen zu Bestattungen In- und Ausland
Seebestattungen, Friedwald, Naturbestattungen

Vorzeitige Bestattungsregelung zu Lebzeiten
Individuelle Beratung und Betreuung im Familienbetrieb

Rechtsanwaltskanzlei

Becker, Becker & Becker
Notar a. D. und Rechtsanwälte

- Jörg-Konrad Becker
- Wolfgang Becker
- Robert Becker
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Heike Becker

Bundesallee 181 U Berliner Str.
10717 Berlin ☎ 030 - 853 10 42
mail: rechtsanwaelte.becker@berlin.de
www.rechtsanwaelte-becker.de

KUNST · BAU · BILDER

GLASEREI

Reparaturen • Schleifarbeiten
Schaufenster • Bildereinrahmung

☎ 873 63 51 Jörg Klink

Gasteiner Str. 12 • 10717 Berlin
Fax 873 51 31 • Funk ☎ 0172 / 3 90 97 32

Bethel

Gemeinsam und geborgen
in familiärer Atmosphäre

Evangelische Pflegeeinrichtung
in Wilmersdorf - ganzheitliche
Pflege in allen Pflegestufen

Besuchen Sie uns!
Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Jutta Hahn
Tel. (030) 8 60 06 - 106

Barbara
von Renthe-Fink
Haus

Wohnen und Pflege
im Alter

www.bvrf.de

Bücher und Kunstgewerbe

Buchhandlung
Johannesstift

Unterhaltungsliteratur • Kinderbuch •
Sachbuch • Leuchter, Kerzen,
Bronzefiguren • Geschenkartikel

Öffnungszeiten
Schönwalder Allee 26 Mo.-Fr. 9.30 bis 18.00 Uhr,
13587 Berlin Sa 9.30 bis 14.00 Uhr.
Telefon 030 · 335 24 31
U-Bahn Rathaus Spandau, Bus M45,
Parkplätze vor dem Haus
www.buchhandlung-johannesstift.de

APFFELSTAEDT • BELLINGER
 Notare
 Rechtsanwälte

Rechte der Immobilien
 speziell Mietrecht
 Strafrecht / Verkehrsrecht
 Forderungsdurchsetzung

Erbrecht
 Grundstücksrecht
 Internationales Privatrecht

Rechtsanwältin
 Verfassungsgeschichtliche
 Landes Berlin a.O. (1998-2007)

Tel. 2137049 • Fax 2132106
 Apffelstaedt-Berlin@t-online.de

Bismarckallee 14
 14193 Berlin-Grünwald

Tel. 8918545 • Fax 8918575
 Bellinger-Berlin@t-online.de

orthós
 Orthopädische Chirurgie Berlin

Spezialsprechstunde
 Künstliches Gelenk an Hüfte und Knie

Dr.med Christoph Gill Dr.med Karsten Moeller
 Orthopädie, Spezialgebiet Gelenkchirurgie
 Terminvereinbarung: 030 - 780 99 88 55
 dr.gill@orthodoc4u.de www.orthodoc4u.de dr.moeller@orthodoc4u.de

Nehmen Sie für Ihr
WOHNUNGSEIGENTUM
 die Dienste einer professionellen
VERWALTUNG
 in Anspruch

Hans-Joachim Schiller
 Hausverwaltungs- und Immobilien GmbH
 Pestalozzistraße 78 · 10627 Berlin
 Tel. 31360 58 · Fax 313 37 27

www.hv-schiller.de

Hotel Carolinenhof
 ★★★ angenehm übernachten und tagen

Das christliche 3-Sterne-Hotel
 ganz in Ihrer Nähe!

VCH-Hotel „Carolinenhof“ GmbH
 Landhausstraße 10
 D-10717 Berlin-Wilmersdorf
 fon +49 (30) 86 00 98-0
 www.carolinenhof-berlin.de

www.giraffe-berlin.de

Biergarten im grünen Zentrum
 Aktuelle Speise- u. Wochenkarte im Internet.
 Viele vegetarische Gerichte! Business-Lunch
 bis 17 Uhr · In- & outdoor
 Kinderspielmöglichkeit

Sommergarten · Kinderspielplatz
 8 Biersorten vom Hahn
 Geöffnet täglich
 von 8 – 2 Uhr nachts
 Küche von 8 – 1 Uhr nachts
 Reservierung 34 35 16 90

RESTAURANTKNEIPE **GIRAFFE** CAFE

P Klopstockstr. 2 / Ecke Straße des 17. Juni
 Am S-Bhf. Tiergarten

Kliche
 Gerd Kliche

Meraner Straße 44
 10625 Berlin
 854 18 65
 Funk 0170/3530206
 Fax 853 69 63

Neu- und Umbauten
 Altbaumodernisierung
 Badmodernisierung
 Dachausbau
 Isolierarbeiten
 Reparatur-Schnelldienst

VORSCHAU

24. April
 Rundfunkgottesdienst

8. Mai
 Gastchor aus Stockholm im
 Gottesdienst

22. Mai
 Goldene Konfirmation

5. Juni
 Taferinnerungs-Gottesdienst

26. Juni
 Sommerfest des Kirchenkreises

IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate
 im Auftrag des Gemeindefkirchenrats der Evan-
 gelischen Auen-Kirchengemeinde. Das Heft
 wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt.
 Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen
 eine Spende ab 10 €). Bestellung über das
 Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder
vertrieb@auen-zeitung.de.

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bear-
 beitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

Redaktionsschluss für die 37. Ausgabe:

Dienstag, 1. März 2016

Redaktion: Karlheinz Dalheimer,
 Christoph Deindörfer, Christoph Doering,
 Niklas Dörr, Alexandra Habermann,
 Klaus Hammer, Kristina Westerhoff
redaktion@auen-zeitung.de

V.i.S.d.P.: Kristina Westerhoff

Gestaltung: Christoph Doering
Anzeigen und Vertrieb:
 Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer
anzeigen@auen-zeitung.de
vertrieb@auen-zeitung.de

Druck: Druckhaus Weppert, Schweinfurt

Titelfoto: S. Sparberg



1



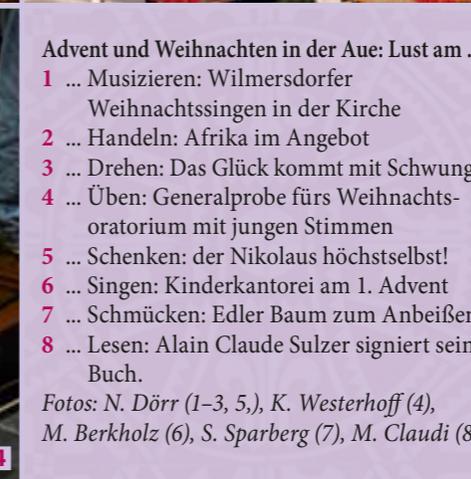
2



3



4



Advent und Weihnachten in der Aue: Lust am ...

- 1 ... Musizieren: Wilmersdorfer
Weihnachtssingen in der Kirche
- 2 ... Handeln: Afrika im Angebot
- 3 ... Drehen: Das Glück kommt mit Schwung.
- 4 ... Üben: Generalprobe fürs Weihnachts-
oratorium mit jungen Stimmen
- 5 ... Schenken: der Nikolaus höchstselbst!
- 6 ... Singen: Kinderkantorei am 1. Advent
- 7 ... Schmücken: Edler Baum zum Anbeißen
- 8 ... Lesen: Alain Claude Sulzer signiert sein
Buch.

Fotos: N. Dörr (1–3, 5, 7), K. Westerhoff (4),
 M. Berkholz (6), S. Sparberg (7), M. Claudi (8)



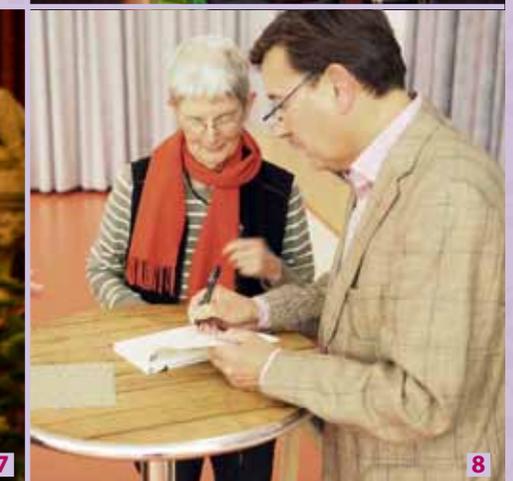
5



6



7



8



Heißen sie so, weil die Münzen in ihnen klimpern? Oder stammt der Name daher, dass früher ein kleines Glöckchen unten an den Beuteln hing, die die Spenden der Kirchgänger aufnehmen sollten? Wie dem auch sei: Diese wichtigen Kirchenutensilien heißen Klingelbeutel. Und die Spenden – die dürfen gern auch knistern. Foto: S. Klöck

Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung, Kirche braucht Zuwendung. In Form ehrenamtlicher Arbeit – und in finanzieller Hinsicht. Ohne Spenden müsste die Aue ihre Arbeit in vielen Bereichen reduzieren. Wollen Sie uns unterstützen?

Jeder Beitrag ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro gerne entgegen, hält vorgefertigte Überweisungsträger bereit und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis 200 Euro gilt der Bankbeleg.

Unser Spendenkonto für einen Zweck, den Sie selbst bestimmen:

Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 77 3506 0190 1566 6940 22
(BIC: GENODED1DKD, KD-Bank 350 601 90, Kto. 1566694022)

Bitte geben Sie Ihren gewählten Spendenzweck an, z.B. Kirchenmusik, Orgelpflege, Kinder- oder Jugendarbeit, Auen-Zeitung, Bau-Unterhaltung, diakonische Mittel (Unterstützung Bedürftiger), kirchlicher Blumenschmuck.

Kirchgeld-Spendenkonto – über den gemeindlichen Verwendungszweck entscheidet der Gemeindegemeinderat:

Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 02 3506 0190 1566 6940 14
(BIC: GENODED1DKD, KD-Bank 350 601 90, Kto. 1566694014)

Mit Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug usw. werden Kinder- und Seniorenheime in Russland und Weißrussland unterstützt, zu denen die Ev. Auenkirchengemeinde in direktem Kontakt steht.

Die Bücherstube freut sich über Buch-Spenden aller Art.

Zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros können die Spenden abgegeben werden. Für größere Mengen besteht die Möglichkeit der Abholung.

Evangelische Auen- Kirchengemeinde Wilmersdorf

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

► GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 9 - 12 Uhr
Mo, Mi 15 - 18 Uhr
Fon 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
kuesterei@auenkirche.de

► GEMEINDEKIRCHENRAT

Marlies Häner (Vorsitzende)
Fon 86 42 02 97

► PFARRER/-INNEN

Solveig Enk
Fon 120 250 25
enk@auenkirche.de

Andreas Reichardt

Fon 40 50 45 34 - 3
und 86 39 89 90
reichardt@auenkirche.de

Kristina Westerhoff

Fon 80 19 67 72
westerhoff@auenkirche.de

► KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf
Fon 40 50 45 34 - 5
kleindopf@auenkirche.de

► GEMEINDESCHWESTER

Claudia Gundlach
Fon 37 44 78 58
gemeindeschwester@auenkirche.de

► GEMEINDEJUGENDRAT

Sebastian Mund
Mobil 0176 - 80 86 88 14
Alissa Mielke
Mobil 0163 - 82 75 189

► BESUCHSDIENST RAT UND HILFE

Renate Kurzer-Hoppe
Fon 40 50 45 34 - 4
kurzer-hoppe@auenkirche.de

► KINDERTAGESSTÄTTE

Carla Agel (Leitung)
Fon 873 66 40

► VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse, Fon 40 50 45 34 - 0

► VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Kurzer-Hoppe
Fon 40 50 45 34 - 4

► KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro
Fon 40 50 45 34 - 0

► AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro
Fon 40 50 45 34 - 0
Fax 40 50 45 34 - 9
redaktion@auen-zeitung.de
anzeigen@auen-zeitung.de

► DIE AUE IM INTERNET

www.auenkirche.de
www.auenkantorei.de
www.auenkeller.de

■
■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
■